

Heilige Zeichen - bedeutungsvoll und deutungsoffen

Gedanken für mystagogische Kirchenführungen von *Karl Veitschegger*

1. Glocken



Irische Wandermönche bringen Glocken ins Leben der christlichen Gemeinden; seit 8. Jh. im Abendland allgemein üblich: Ruf zur Gemeinschaft, zu Gottesdienst und Gebet; Festfreude, Lob Gottes, Bitte, Feier-Mitteilung an Abwesende, Abwehr des Bösen (Unwetter). Glockenguss: traditionell freitags 15 Uhr (Todesstunde Jesu!)

Mystagogische Vertiefung:

Einladung zum bewussten Hören!

Aus einem harten Schlag entsteht Wohlklang, dann harmonischer Zusammenklang mehrerer Glocken, Klang je nach Guss („Verfasstheit“)

Leben: Schicksalsschläge können sich wandeln in Heil, Leid in Freude...

Glaube: Wandlung von Leid und Tod in Freude und Auferstehung (Kern des Evangeliums): „Deinen Tod, o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir...“

.....

.....

2. Turm

Antike christliche Kirchen haben noch keine Türme (außer Syrien); keine liturgische Bedeutung; im Mittelalter entstehen Glockentürme (Campanile); Türme werden typisch für Kirchen; prägen Stadtbild, dienen Orientierung (Wahrzeichen); Zeitangabe (Turmuhr!), Aussicht (Wache), Macht (Phallussymbol).



Mystagogische Vertiefung:

Turm anschauen! Besteigen!

Turm steht für Festigkeit, Sicherheit, Geborgenheit, Orientierung, führt in die Höhe, gibt Aussicht, erweitert Horizont...

Leben: Wo erfahre ich Sicherheit, die mich über mich hinauswachsen lässt? Was/wer sind „Türme“ in meinem Leben? Was ragt über den Alltag hinaus?

Glaube: „Ein fester Turm ist der Name des HERRN, dorthin eilt der Gerechte und ist geborgen.“ (Spr 18,4) – „Denn du bist meine Zuflucht, ein fester Turm gegen die Feinde.“ (Ps 61,4)

Fingerzeig zum Himmel, Aussicht haben (Gegensatz: Aussichtslosigkeit): Erweitert Glaube meinen Horizont?

.....

.....

3. Kirchentür/Portal



Die Kirchentür trennt und verbindet Marktplatz und Kirche, profane Welt und Welt des Heiligen („Schwelle“ schützt vor gedankenlosem Übergang – „Transzendenz“); Portal, oft schön gestaltet, kann Einladung signalisieren und/oder Botschaft an die Welt sein (z.B. Darstellung vom Weltgericht). Gottesdienst (mit feierlichem Einzug) beginnt vor dem Portal: „Wir bringen die Welt zu dir...“

Tor bedeutet Einladung und Ausschluss, Geschlossenheit und Offenheit, Sammlung und Sendung.

Bedeutung des Kirchenschlüssels („Schlüsselgewalt“!)

Mystagogische Vertiefung:

Was erzählt die Kirchentür? Wie viele (unterschiedliche) Menschen sind über dies Schwelle gegangen?

Was spüre ich beim Durchgehen? Fremdheit? Vertrautheit? Übergang von grellem Tageslicht in geheimnisvolles Dunkel, vom Alltagslärm in die Stille...

Leben: Wir kennen das Gefühl des Ankommens, Heimkommens (z. B. Wohnungstür, Herberge); Tür schützt uns vor der Außenwelt. Gegensätzliche Erfahrungen: das Eingesperrt-Sein, Nicht-Auskönnen; oder Ausgesperrt-Sein, Nicht-dazu-gehören-Dürfen.

Was möchte ich geschützt wissen? Was möchte ich (er)öffnen?

Erfahrung des Überganges in etwas Neues, noch Fremdes... (z. B. Schulanfänger vor Schultor)

Glaube: Christus: „Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden... Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,9-10) – Schutz und Offenheit, Geborgenheit und Freiheit.

Christus zu Petrus: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben...“ (Mt 16,19) - pastorale Verantwortung für die rechte Balance von Geborgenheit und Freiheit.

4. Kreuz



Kreuzigung Jesu wird erst seit 5. Jh. dargestellt (früher aus hl. Scheu nicht – vgl. Spottkruzifix am Palatin um 200); erstmals: S. Sabina in Rom (431); allmählich wird Kreuz zum zentralen Zeichen des Christentums. Heute ist es in jeder Kirche zu finden: Zeichen der Demut und „Torheit“ Gottes, der Feindesliebe, der Versöhnung, der Kraft jener erlösenden Liebe, die letztlich stärker ist als jedes Leid, jede Sünde, jeder Tod.

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wir kennen dunkle Seiten des Lebens: Krankheit, Leid, Verzweiflung, Gefühl der (Gott-)Verlassenheit, ... Tod. Und manchmal trotz großer Not auch die Wendung zum Guten!

Jedes Kreuz, ob auffällig oder banal, kunstvoll oder kitschig, ist Ausdruck des Umganges mit Leid, erzählt *etwas* von Leid, Tod – und Auferstehung!

Glaube: Im Gekreuzigten verdichtet sich alles Leid der Schöpfung, jedes „Warum?“, jeder Schrei nach Antwort; es gibt Hauch von Antwort...

Das christliche Kreuz nimmt andere profane/sakrale Bedeutungen des Kreuzes auf und „vertieft“ sie: Kreuzung (Begegnung; fruchtbare Vereinigung), das Durchkreuzen (Verwerfung), Ankreuzen (Erwählung), Aufkreuzen (überraschendes Erscheinen), Plus-Zeichen (Erhöhung), griech. Buchstabe X (Chi) als Glückszeichen in der Antike etc.

5. Ambo



Ort der Verkündigung beim Wortgottesdienst; Ambo (von griech. *anabainein* = hinaufgehen; vgl. Bergpredigt); keine fixe Regel für Standort (wichtig: Sichtbarkeit, Hörbarkeit); Verkündigung orientiert sich an Situation (zeigt sich u.U. in der künstler. Gestaltung des Ambos)! Ursprünglich galt die „Frauenseite“ (vom Altar aus gesehen rechts) als „Evangelien-seite“ (Frauen waren erste Verkünderinnen der Auferstehung Jesu!). Ambo steht für Aktualisierung des Gotteswortes (Aggiornamento).

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wir hören schon im Mutterleib; wir wissen, zu wem wir *gehören* und auf wen wir hören... Wer hat uns Wichtiges zu sagen? Wer hat das Sagen in unserem Leben? Jemandem hörig sein – oder befreiendes Hören? Horchen und Gehorchen... Zuhören können, verstehen...

Glaube: „Der Glaube kommt vom Hören.“ Gott spricht auf vielerlei Weise – besonders durch die Heilige Schrift: Sie ist Gottes Wort in Menschenwort,

gereift durch Jahrhunderte, aktualisiert durch Lesung und Predigt!

Welche Worte aus der Heiligen Schrift bewegen mich besonders?

6. Altar



In vielen Religionen ist Altar Opferstätte: Opfertiere/Opfergaben werden der Gottheit dargebracht, um sie günstig zu stimmen und sich mit ihr zu verbünden.

Christentum: Gott sagt nein zu blutigen Opfern! Er hat sich in Jesus für immer mit uns versöhnt und verbündet. Jesu Hingabe am Kreuz ist Zeichen vollendeter Liebe. „Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?“ (Röm 8,31) So ist Jesus für uns Tempel, Altar, Priester, Opfergabe und Opfermahl in Person.

Der *sichtbare Altar* in der Kirche ist *Symbol für Christus*.

Christlicher Gottesdienst: Nicht sosehr *wir* dienen Gott, sondern *Gott dient uns* – in und durch Jesus. Er nimmt unser Leben an (Freud, Leid, Bitte, Zweifel, Liebe, Sünde). Symbole dafür: Brot und Wein. Wir sagen ihm Dank [griech. *eucharistia*], weil er letztlich alles zum Guten wenden wird!

Altar als Ort der Wandlung: „Sende deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.“ – In den Gestalten von Brot und Wein verschenkt sich Jesus schließlich an uns als Speise und Trank. Altar wird zum „Tisch des Herrn“ für das „Mahl des Herrn“ – Kommunion (lat. *communio* – Vereinigung mit ihm und untereinander)

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wo erfahren wir Wandlung, Versöhnung? – „Es ist wieder gut!“ – „Es wird alles gut.“

Geschenks-Erfahrungen: Dinge – Beziehungen – Menschen als Geschenk

Wann werden Menschen für uns zu nährendem Brot?

Glaube: Christus: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.“ (Joh 6,51) – „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“ (Joh 6,56)

7. Tabernakel

Tabernaculum (lat.): Zelt, Hütte, Haus, kleines Gasthaus (Taberna) usw.

Aufbewahrungsort für das von der Messe übriggebliebene eucharistische Brot (konsekrierte Hostien), vor dem ein rotes Licht („Ewiges Licht“) brennt. So kann Christus in der Gestalt des Brotes verehrt und auch Kranken und Sterbenden ins Haus gebracht werden.

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wo und wie bewahre ich Dinge auf, die mir kostbar oder gar „heilig“ sind? Tresor, Schmuckkästchen, ...

Glaube: Christus ist da als lebendiges Brot (vgl. Joh 6). „Kostet und seht, wie gut der Herr ist“ (Ps 34,9)

Erinnerung an Betlehem (= „Haus des Brotes“), an Mähler Jesu mit Sündern und Außenseitern, Speisung der Volksmenge, Abendmahl, Ostermahl – Emmaus: „Er nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.“ (Lk 22,30.31)



8. Taufbrunnen/Taufbecken



„Brunnen“ – Ort mit Wasser für die christliche Taufe (früher in eigenem Raum: Baptisterium). Er ist kleines „Meer“, das Tod und Leben bringt: Die Sünde und das Verhaftet-Sein im Bösen müssen „sterben“, die Getauften erhalten Anteil am göttlichen Leben. Wasser steht für Leben und Tod, Reinigung und Erfrischung.

Taufen = tauchen: hineingetaucht werden in Gottes Liebe.
„Becken“ verweist auf Geburt: Taufe als Geburt aus Gott.

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wasser-Erfahrungen ... Wann fühlen wir uns „wie neugeboren“? Was umfängt uns? Worin „schwimmen“ wir?

Glaube: Gott schreibt unauslöschlich in unser Herz: „Du bist

mein geliebter Sohn/meine geliebte Tochter!“ (Mk 1,11) – „In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (Apg 17,28)

9. Reliquie

Reliquiae (lat.): Überbleibsel, Reste. Den Knochenresten oder Gegenständen von Heiligen (aufbewahrt in Reliquiaren) wird heilende Kraft zugeschrieben (vgl. 2 Kön 13,21: Gebeine des Elischa; Apg 19,12: Tücher des Apostels Paulus), weil Gott durch heilige Menschen (und ihre Leiblichkeit) wirkte und wirkt. – „Die Liebe hört niemals auf.“ (1 Kor 13,8)

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wir bewahren Gegenstände von lieben Menschen (Eltern, Großeltern, Freunden usw.) als Andenken auf. Was vermitteln sie uns?

Glaube: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?“ (1 Kor 6,19) – Verehrung der Reliquien: Verbindung mit Heiligen und ihrer leibhaftigen Existenz, mit ihrer Liebe und ihrer Fürbitte.



10. Kirchenfenster



In vielen Kirchen zeigen Glasfenster Symbole, Personen und Szenen aus Bibel und christlicher Tradition: Gottes Liebe (Sonnenlicht) offenbart sich in einer Buntheit von Erzählungen (Glasbilder)!

Ein Werk aus Asche und Sand (Glas), Metall und Farbe, Hitze und Kälte, Kreativität und Technik, Glaube und Kunst wird zum prächtigen Erlebnis durch das Leuchten der Sonne. – „In deinem Licht schauen wir das Licht.“ (Ps 36,10)

Anekdote: Kind sagt nach Kirchenbesuch: „Heilige – das sind die, durch die die Sonne scheint.“

Die Farbenpracht lässt sich nur von einer Seite der Fenster erkennen, auf der anderen ist alles farblos und grau.

Mystagogische Vertiefung:

Leben: Wenn der Alltag nur als graues Einerlei erscheint: Von welcher Seite schaue ich auf mein Leben? Wer bringt es zum Leuchten?

Im Dunkel der Besinnung sieht man oft besser als im grellen Licht des

Alltags...

Glaube: „Er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten...“ (Mt 5,45) – „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1,9) – „Die Gerechten werden im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten.“ (Mt 13,43)